

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwei-
spaltige Zeile oder deren
Raum 3 kr.

Sechszwanzigster Jahrgang.

No 89.

Samstag den 11. November

1865.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Zum Behuf der Erbauung einer Evangelischen Kirche u. Schule samt Wohnung für einen Geistlichen u. Lehrer für die Gemeinde in Laupheim, in Oberschwaben, sind in den Gemeinden der diesseitigen Diöcese folgende Kirchenopfer gefallen: In Waiblingen 21 fl. 51 kr., Beinstein 6 fl. 22 $\frac{1}{2}$ kr., Birkmannweiler 6 fl. 36 kr., Wittenfeld 4 fl. 51 kr., Buch 3 fl. 9 kr., Endersbach 4 fl. 36 kr., Großheppach 8 fl. 38 kr., Hegnach 2 fl. 48 kr., Herdtmannweiler 2 fl. 45 kr., Hochberg 2 fl. 40 $\frac{1}{2}$ kr., Hochdorf 2 fl. 42 kr., Hohenacker 2 fl. 36 kr., Korb 7 fl. 30 kr., Neffarrens 2 fl. 14 kr., Neustadt 4 fl. 43 kr., Doppelsbohm 5 fl., Schwaikheim 5 fl. 37 kr., Strümpfelbach 19 fl. 46 $\frac{1}{2}$ kr., Winnenden 12 fl. 41 kr. Zusammen 126 fl. 44 $\frac{1}{2}$ kr. in der ganzen Diöcese. Die Evangelische Gemeinde in Laupheim sagt „für diese brüderliche Handreichung herzlichen Dank u. wünscht allen Gebern Gottes reichen Segen.“

7. Nov. 1865.

Kön. Dekanatamt
Bücher.

Waiblingen.

Die unterz. Stelle bringt hiemit zur Kenntniß, daß auch in diesem Winter wieder eine weitere Nähschule eingerichtet ist, worin an jedem Mittwoch u. Samstag Nachmittag von 1 bis 4 Uhr Gelegenheit gegeben wird, das feinere Nähen, Weißnähen u. Kleidermachen zu erlernen, u. woran confirmirte hiesige Mädchen wie auch solche von den benachbarten Bezirksorten Antheil nehmen können. Die Schule ist in dem Gebäude der Mädchenschulen, im Lehrzimmer des Herrn Schullehrers Preis eine Treppe hoch.

11. Nov. 1865.

Das gemeinschaftliche Amt
in Schulfachen:
Binder. Steinbuch.

Waiblingen.

Am nächsten Donnerstag, 16. d. wird die Winterabendschule wieder in 2 Abtheilungen eröffnet werden und bis Ende März an jedem Montag u. Donnerstag Abend vom halb acht bis 9 Uhr fortgesetzt. Es wird ein kleines Schulgeld erhoben.

Den jungen Leuten wird darin Gelegenheit gegeben, sich in verschiedenen Berechnungsarten, Briefen u. s. w. wie sie im gewerbl. Verkehr vorkommen, zu üben; auch wird das Wissenswürdigste und Nothwendigste aus der Naturlehre, Chemie, Geschichte und Erdkunde mitgetheilt. Alle welche Lust haben Theil zu nehmen und früher nicht eine Realschule besucht, werden aufgefordert, sich am nächsten Donnerstag Abend halb 8 Uhr mit Papier und Feder, nicht mit Tafel oder Meißel, in der Realschule zu einer Vorprüfung einzufinden.

Eltern und Lehrherren werden dringend aufgefordert, die jungen Leute zu fleißiger und regelmäßiger Bemühung dieser wohlthätigen, nur auf ihr Bestes berechneten Anstalt anzuhalten. Es ist dies um so nöthiger, da die Anforderungen in allen

Berufsarten, namentlich auch durch die Gewerbefreiheit immer mehr gesteigert werden. Es kann nicht fehlen, daß junge Leute, welche derartige Anstalten nicht benutzen, andern nachgesetzt werden, die darin ernstlich, fleißig und treu lernten.

Allen hiesigen jungen Leuten, die vor der Confirmation keine Realschule sondern eine deutsche Schule besucht haben, ist die Wahl gelassen zwischen dem Besuch der Winterabendschule oder Sonntagschule, in Eine von beiden aber müssen sie kommen.

11. Nov. 1865.

Das gemeinschaftl. Amt
in Schulfachen:
Binder. Steinbuch.

Waiblingen.

Warnung vor Borgen.

Gegen den Steinhauer Schuh und seine Ehefrau Catharine geb. Lichtenberger sind mehrere Schulden eingeklagt, u. sie wissen sich fortwährend Credit zu verschaffen. Bei dem Mangel aller Executions-Mittel kann aber Obrigkeitliche Zahlungshilfe nicht geleistet werden, was hiemit zur Warnung bekannt gebracht wird.

D. 9. Nov. 1865.

Gemeinderath.

Waiblingen. Nächsten **Mittwoch** den 15. d. M. Vormittags 11 Uhr werden vor den Teuchelkoller einige abgängige alte Teuchel im Aufstreich verkauft. Den 10. November 1865.

Stadtschultheißenamt.

Großheppach. Fabrik-Versteigerung.

Am Montag den 13ten dieses, Vormittags 10 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhaus gegen baare Bezahlung verkauft werden:

ca. 500 Pfd. ausgeschriebenes Papier worunter gedruckte Bücher.

- 1 kupferner gut erhaltener Kessel u. 1 Wasserschöpfe
- 2 Zinnflaschen mit 14 Pfd.
- 1 Maas-Kanne von Zinn mit 2 $\frac{3}{4}$ Pfd.
- 2 eiserne Kessel von 44 Pfd.

130 Pfd. geschmiedet Eisen und allerlei Küchen-Geschirr, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 6. Nov. 1865.

Gemeinderath:
Vorstand R u t h a r d t.

Waiblingen.

Wörch-Verkauf

Nächsten Montag, Vormittags 11 Uhr wird der Wörch auf dem Rathhaus verkauft. Stadtpflege.

Mühlhausen am Neckar,
O. A. Cannstatt.

Große Fahrnißversteigerung.



Am Mittwoch den 15. I. Mts. u. die folgende Tage von je Vormittags 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr an wird in der hiesigen Kunstmühle aus dem Nachlasse des verstorbenen Mühlepächters Ködelsperger eine Auction abgehalten und gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft u. zwar:

Mittwoch den 15. Novbr.

Gold u. Silber worunter 2 goldene Uhren sammt Ketten, Ringe, Brochen, Vorleg- Eß- und Caffeelöffel, Bücher wobei 1 große Prachtbibel, schöne u. gute Mannskleider u. Leibweißzeug, Küchengehirr, Glas, Porzellan und allerlei Hausrath.

Donnerstag den 16. Nov.

13 vollständige zwei und einschläfrige Betten, Kopfhaarmatrazen u. Bettröste, Couverte und Teppiche, vieles Bettgewand, Messing, Zinn, Kupfer und allerlei Hausrath.

Freitag den 17. Nov.

vieles Schreinerwerk, namentlich polirte, oval, runde Pfeiler- Wasch- Nacht- Arbeits- und andere Tische, 3 Sopha, gepolsterte, Rohrseffel und andere Stühle u. Schranken, 1 Ruheseffel, Pfeiler u. andere Comode, Wasch- Kleider und Bücherständer, Schreibpulte, viele polirte eichene u. andere Bettladen, polirte Weißzeug- Kleider- u. gewöhnliche Kästen, 1 Copierpresse, 1 Geldkassette und allerlei Hausrath.

Samstag den 18. Nov.

1 große Anzahl neue u. ältere brauchbare Maschinen- theile für Mühlewecke, 3600 Pf. brauchbares und altes Guß u. anderes Eisen, vielen Mühle- und Schreinerhandwerkszeug, 130 Pfd. Bleirohr, vieles eichenes Lutholz, Diele u. Bretter, ca. 5 Klafter buchenes Brennholz, sodann

Montag den 20. Nov.

100 Eimer Faß, 25 Eimer guten 1864er Most, eichene Faßlager, 5 eichene u. tannene Herbstbüthen, u. anderes Bandgeschirr, 1 große Mostpresse st. Bieth 1 kleinere dto., 1 Obstmahlmühle st. Betrieb-, Schlauch u. Riemen, 45 Scheffel Dinkel, ca 40 Scheffel Winterfrucht, 160 Ctr. Heu und Ohmd u. ca. 800 Säcke Dinkel- u. Haberstroh.

Den 7. November 1865.

K. Gerichtsnotariat.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen. Einen deutschen Ofen hat zu verkaufen Jakob Friedr. Pfeleiderer.

Waiblingen.

Einen noch ganz guten deutschen Ofen mit eisernem neuen Helm u. allen übrigen Erfordernissen hat zu verkaufen J. Currlin, Schlosser.

Waiblingen. Verlorenes.

Am letzten Winnenden Markt ist auf der Straße von Winnenden nach Korb ein schwarzer neuer Schirm verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten denselben im Wöden in Korb gegen gute Belohnung abzugeben.

Waiblingen.

Zinnwaren

habe ich wieder eine Sendung erhalten, worunter namentlich eine Parthie **Bettflaschen**, welche ich billig abgeben kann.

G. F. Bauder, Flaschner.

Waiblingen.

Gesundheits-Kochgeschirr

ist stets vorrätzig zu haben bei

G. F. Bauder, Flaschner.

Waiblingen.

Neue **Cylinder-Uhren** von 11 bis 18 fl. empfiehlt, **Garantie 2 Jahre.**

G. Schwarz, Uhrmacher.

Waiblingen.

Mein bisher besitzendes Haus an der frequentesten Straße vis à vis dem Gasthof z. Sonne setze ich wegen Ankauf eines andern Hauses dem Verkaufe aus. Dasselbe eignet sich zu einem jeden Geschäft, indem dasselbe neben einem sehr schönen Keller auch eine Feuergerechtigkeit besitzt. Kaufs-Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

J. Soldan.

Zu verkaufen

Ein zweispänniger Leiterwagen, ein Bernermägel, ein Pferdgeschirr und ein Strohstuhl. Bei wem? sagt die

Redaction d. Bl.

Waiblingen.

Gestrickte, wollene Leibchen u. Jacken in verschiedenen Farben und Größen und genügender Auswahl empfiehlt zu geneigter Abnahme

Ch. G. Widmayer, Tuchmacher.

Waiblingen.

Einen deutschen Ofen samt Ofenbelm hat zu verkaufen Jakob Pfander d. obere.

Verlaufen

haben sich gestern zwei Gänse; Der jezige Besitzer wird ersucht, der Redaction Anzeige hievon zu machen.

Waiblingen. Start 2 1/2 Bttl. Aker im Schänzle hat zu verkaufen ledige Feser.

Sa nicht zu übersehen!!!

In der Buchdruckerei von N. F. Buck in Waiblingen ist soeben eingetroffen:

Tag und Stunde

des

Jüngsten Gerichts

aus den hinterlassenen Papieren einer **Christlich gläubigen Welscherin.** Octav, brochirt. Preis 6 Kr.

Diese Brochüre erregt viel Aufsehen.

Waiblingen.

Kemobahn-Fahrten-Pläne

vom 1. November 1865 an per Stück 3 Kr.

sind zu haben in der

N. F. Buck'schen Buchdruckerei.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart den 9. Nov. Gestern Nachmittag verunglückte der Eisenbahngepäckkondukteur Oswald zwischen Ludwigsburg und Asperg bei Zug 12. Allem Anschein nach war er im Begriff, die linksseitige Thüre des Gepäckwagens, aus welchem auf der Station Asperg Gepäckstücke auszuladen waren, zu öffnen, verlor hiebei das Gleichgewicht, stürzte auf die Bahnlinie und erlitt durch Ferschemmetterung der Hirnhöhle einen augenblicklichen Tod. Oswald war ein von seinen Vorgesetzten geschätzter und bei seinen Kameraden sehr beliebter Bediensteter. Er hinterläßt eine Wittve und zwei unmündige Kinder, deren jüngstes erst vor einigen Tagen das Licht der Welt erblickte, heute getauft werden sollte und nun auf so schauerliche Weise den Vater und Ernährer verloren hat.

(Schw. M.)

Stuttgart, 10. Nov. Vergangene Nacht nach 11 Uhr entleibte sich ein schon ziemlich bejahrter Hölzspalter in seiner Wohnung in der Brunnenstraße mittelst eines Pistolenschusses in den Kopf, welcher letzterer total zerschmettert wurde. Die Ursache, welche den Unglücklichen zu seinem verzweifelten Unternehmen trieb, ist bis jetzt noch unbekannt.

In einem hiesigen Goldwaarengeschäft wurde am vergangenen Freitag ein Schmuck im Werthe von 120 fl. gestohlen; gestern fand ihn die Polizei in einem jener Winkelelhäuser, welche der wunde Fleck unserer Stadt sind und die umfassendsten Diebsniederlagen bilden. Der Dieb hatte ihn um 30 fl. dafelbst versetzt.

(N. L.)

Zu **Utenstadt**, D.-M. Geislingen, sind am 4. Nov. Nachmittags zwei Scheuern bis auf die Stockauern abgebrannt, ein Wohn- und Oekonomiegebäude wurde beschädigt. Es ist dies in diesem Jahre der erste Brandfall im Oberamtsbezirk Geislingen.

(Schw. M.)

Bayreuth, 8. Nov. Als im Jahre 1845 die Bezirksämter von Wiblingen nach hier überfielten, zählte der hiesige Ort neben 2726 Katholiken und 710 Juden 21 Protestanten, die letzteren waren nach Oberholzheim eingepfarrt, jetzt ist die Zahl der Protestanten auf 200 Seelen angewachsen. Die Protestanten haben seit 5 Jahren einen eigenen Gottesdienst und eigene Schulen unter der Leitung eines Pfarrverweisers gegründet; bald aber machte sich das Bedürfnis nach einer eigenen Kirche geltend. Die Gemeinde besteht aber meistens aus armen Fabrikarbeitern, darum war es ein kühnes Unternehmen den Bau einer Kirche, eines Pfarr- und Schulhauses zu wagen. Dieses Frühjahr wurde der Bau begonnen und am 19. November d. J. wird die Kirche eingeweiht. Die Kirche ist 67' lang und 33' breit, rechts und links das Pfarr- und Schulhaus angebaut. Das Thürmchen, ein sogenannter Dachreiter, mit 8 Seiten ist vom Boden bis zur Spitze 65' hoch und mit 2 Glocklein ausgestattet. Der Styl ist der einfache gothische. Das Innere bietet mit der Orgelempore 300 Sitzplätze. Die Altarnische ist mit einem in gothischem Styl hübsch ausgeführten von Modellschreiner Joss in Ulm geschnitzten Altar geschmückt. Die Giebelseite hat eine größere Rosette, die Altarnische deren „fünff“, sämtliche mit bunten Scheiben geglast. Das Ganze macht einen hübschen Prospect und das Innere ist einfach, aber schön decorirt. Den Entwurf wie die Ausführung des Baues leitete Herr Amtsbaumeister Werkmann. Die Kosten des Baues betragen über 18,000 fl. Ein Sechstel hat der Gustav-Adolf-Verein gesteuert, der Staat und die königliche Familie haben mit reicher Munificenz gespendet; aber dennoch werden zwei Drittel der Kosten zur Deckung für eine Landeskollegie bei der glaubensverwandten Landeskirche übrig bleiben.

Auch in **Wien** stürzen die Häuser ein. Am 4. d. M. heißt es in Wiener Blättern, stürzte gegen Mittag der im Hause des Seifensieders Wlein in der Wildemannsgasse No. 6 aufgeführte Neubau ein. Drei Maurer, die eben mit dem Repuzen im Innern beschäftigt waren, sind der Katastrophe zum Opfer gefallen. Zwei derselben wurden bald nach dem Einsturze fürchterlich zerquetscht und tödt aus dem Schutte ge-

zogen, den dritten fand man erst nach längerer Arbeit und nachdem die dienstreie Edschmannschaft schnell herbeigeht worden war, unter den Trümmern des eingestürzten Gebäudes. Der Polier, von den Trümmern gestreift, konnte sich noch retten. Das Unglück wurde durch die Verftung eines Pfeilers herbeigeführt, der für die ihm aufgebürdete Last zu schwach war. Der Pfeiler, aus der Lage gedrückt, stürzte zusammen, die Gewölbe, welche sammt der Terrasse hohllos wurden, folgten nach und begruben die drei Arbeitsleute. Die Opfer wurden in das allgemeine Krankenhaus gebracht. (N.-Z.)

Das Gänsestopfen.

Wiederrum befahren die Verkäufer der „kapitolinischen Vögel“ mit ihren Heerden die Straßen der Städte, um deren Bewohnern den „Martinsbraten“ zuzuführen, und es wird wohl keiner Rechtfertigung bedürfen, wenn das Wort ernstlicher Mahnung und Warnung gegen die schrecklichste aller Thiermißhandlungen, der diese armen Vögel durch den ihnen zur fortgesetzten Qual gemachten, hauptsächlichsten Lebensgenuß der unvernünftigen Creatur, den Nahrungsgenuß, entgegen gehen, in dieser Zeit wiederholt wird. Daß durch die widernatürliche Aufnöthigung der, diesen Schwimmvögeln noch überdies von der Natur nicht bestimmten Nahrung, des Weischofens, dieselben unausbleiblich krank gemacht werden müssen, daß alle die krankhaften Erscheinungen zerrütteter Ernährung, die sichtbaren und unverkennbaren Verdauungsbeschwerden die nothwendige Folge der gewaltsamen Mästung sind, daß demnach das so gewonnene, krankhafte Fleisch und Fett eine schädliche Nahrung werden müsse, ist so unwiderleglich bewiesen und anerkannt, um hier nicht wiederholt werden zu müssen. Und doch haben alle diese wohlgemeinten Ermahnungen und Warnungen noch nicht überall erwünschten Eingang gefunden. Es ist der Eigennuß, das Geldinteresse, was den Eingang verschließt. Man glaubt eine glückliche Spekulation zu machen, wenn man durch dieses gewaltsame Stopfen jene krankhaft aufgedunnenen, fetthastigen Lebern erzielt, durch deren Verkauf die Ankaufs- und Stopfungskosten zum großen Theil ersetzt werden sollen, so daß man einer wohlfeilen Braten als Gewinn zu haben meint, ohne zu bedenken, daß dieser wohlfeile Braten und das Fett zugleich krankhaft-ungesund und als Nahrung entschieden schädlich anfällt. Und nun vollends jene verschwollenen, krankhaft eingefärbten, weißen Lebern, deren Präparate in Pflaumen, Würsten und andern Delikatessen für die Tafeln der Reichen bestimmt sind, Delikatessen, deren Unverdaulichkeit, d. h. Schädlichkeit notorisch ist, weil diese Lebern eine Anhäufung aller der, durch das Uebermaß der Nahrung und die dadurch erzeugte „Ferkrantheit“ der Gänse in ihrem Körper nothwendig enthaltenen Krankheitsstoffe enthalten! Wie mancher Gourmand ist schon notorisch an solcher, man darf wohl sagen an Vergiftung grenzenden, durch die Gänseleberpräparate erzeugten Unverdaulichkeit gestorben! Diese unsre wohlgemeinte Warnung sollte doch wohl in gegenwärtiger Zeit bei so offener Cholera genannt, bereits im Westen Europa's sich verheerend eingefunden hat und unsern deutschen Grenz nimmer näher rückt, ja sogar bereits in eine Gegend in Ost-Deutschland verschleppt ist und sich dort weiter vermischt; diese schreckliche Seuchengeißel, deren Entstehung und Verbreitung nach allen bisherigen Erfahrungen hauptsächlich durch alle dieserartigen Sünden gegen sich selbst in Reichthum und Maß der Nahrungsmittel bedingt und gefördert wird, die man mit dem gelindesten Ausdruck „Diäfelkr.“ zu bezeichnen gewohnt ist. Freilich, diese Leberpräparate sind „zur Mode“ geworden, weil sie aus dem Lande der Mode herstammen, und es gehört als unverkennliches Geſetz „zum guten Ton“, daß Straßburger Leberpasteten und Leberwürste auf einem Gedeckel eines vornehmen Gastmahls fehlen dürfen weil diese Gemenge von Gewürzen und breiartig fetten oder schmierigen Leberstücken — einen hohen Preis haben. Ist es vor dem Blödsinn des, wenn gleich „hausbackenen“, aber gesunden Dienstenverwandten schon eine Thorheit, die Bequemlichkeit seines eigenen Leibes der einschränkenden und einzwängenden Tyrannei französischer

Kleiderkünstler und Kleiderkünstlerinnen zum Opfer zu bringen und sich zur Gliederpuppe zu machen, deren Bewegungsfähigkeit sich nur innerhalb der durch die Einschnürung erlaubten Richtungen halten muß; so muß es als zehnfache Thorheit erscheinen, sogar den Nahrungsgenuß den Gesetzen dieser Mode unterzuordnen und das köstlichste Gut des leiblichen Menschen, die Gesundheit, dieser Tyrannei zum Opfer zu bringen! Man lasse sich wohlmeinend warnen. Man emancipire sich von dieser Tyrannei, dann werden mit den selbstgeschaffenen Verdauungsleiden der Menschen auch die gleichen Leiden, welche den armen Schlachtopfern der vergiftenden Feinschmeckerei angethan werden, von selbst aufhören. — Das gewaltsame Mästen der wänse und des übrigen Hausgeflügels gibt zwar, da diese gräßlichere Barbarei, als alle Schläge, Vernachlässigungen, Überbürdungen zc. der Arbeitsthier, nicht auf Straßen und Feldern, sondern in dunkeln und abgelegenen Räumen der Häuser verübt werden, in diesem Sinne kein „öffentliches Argerniß“; allein das Argerniß, des sie allen Zeugen und Nachbarn durch Anblick der Mißhandlung und Anhören der Seufzer und Schmerzensschreie verursacht, ist allzu offenkundig, weil allzu allgemein, als daß sie nicht unter die im Polizeistrafgesetz von 1839 gemeinten Thiermißhandlungen gehörte; und kommt nun vollends die sanitätspolizeiliche Seite dieser Barbarei in Erwägung, so sollte vollends kein Zweifel aufkommen können, daß der polizeilichen Verhinderung derselben die volle Berechtigung des Gesetzes zur Seite stehe, um nach den Ermahnungen und Warnungen der Thierschutzfreunde allen erwünschten Nachdruck und Erfolg zu sichern.

Neu d o t e.

„Das Bäuerlein hat doch Gall' im Leib!“

* Am letzten Stuttgarter Pferdemarkt saßen zwei gute Bekannte bei einem Schoppen im König von England und schauten durch die Scheiben dem Treiben draußen auf dem Markte zu. „Sieh dort das Bäuerlein,“ sagte der Eine, wie das so gemüthlich bei seinem Gaul steht und so zufrieden d'rein schaut, man sollte meinen, es habe keinen Tropfen Gall' im Leib!“

„Das wird sich gleich zeigen,“ entgegnete der Andere, ein alzeit zu Wit und Scherz aufgelegter Spatzvogel. „In fünf Minuten will ich ihn ohne Schimpfreden so weit bringen, daß er mir die größten Grobheiten macht!“

„Unmöglich!“ sagte der Erstere.

„Ich wette eine Maß Wein!“

„Gilt!“

Der Spatzvogel geht hinaus, auf das Bäuerlein zu, und befiehlt eine gute Weile aufmerksam dessen Pferd.

„Ist Euer Roß schon verkauft?“ fragt er dann.

„Nein, Herr!“

„So! so! Ein schöner Gaul das! Führt ihn 'mal ein wenig auf und ab! — So! — Jetzt im Trab! — Auch Galopp! — So ist's recht! Wie alt ist das Roß?“

„Achtjährig, Herr! Da seht her!“ und eifrig machte der Bauer seinem Pferde die Zähne frei.

„Um! Um! ich will ihn kaufen!“ sagte drauf der Herr, indem er den Gaul nochmals von allen Seiten genau betrachtete und dann langsam den Geldbeutel zieht. „Ich will ihn kaufen! Können Ihr mir auf einen preussischen Thaler herausgeben, wenn ich Euch baar bezahle?“

Das war dem Bäuerlein zu stark. Eine Weile sperrte er sprachlos den Mund auf und starrte den Käufer an. Dann brach sein Joch los. „Er alter nichtsnucciger Sempel, Er!“ schrie er wüthend, soll ich Ihn mit meinem Marktflecken hinter den Ohren fragen? Er einfältiger Residenz-Sempel!“

Es entstand ein allgemeines Gelächter. Der Spatzvogel selbst lachte aus vollem Halse und zog sich zurück. Das Bäuerlein, das jetzt nimmer so gutmüthig drein sah, nahm sein Roß bei der Trense und ging weiter.

„Aber Ihr seid doch auch gar zu grob gewesen!“ sagte einer der Umstehenden zu ihm, „das war ja ein ganz vornehmer Herr!“

„S ka sei,“ rief der erzürnte Bauer zurück, „aber e alter Sempel ist's doch!“

„Nicht wahr, er hat Gall im Leib!“ lachte der Spatzvogel seinem Freund entgegen, der nachgekommen war. „Die Flasche Wein war leicht verdient!“

— Ueber eine seltsame Liebesprobe berichtet ein französisches Provinzialblatt: Als kürzlich zu Tonneris, am Armacon, Departement Yonne, ein junger Mann mit seiner Neuvermählten am Strande lustwandelte, fragte ihn die Frau: „Kannst du schwimmen?“ „Nein,“ entgegnete er. Kaum war dies Wort über seine Lippen, so lag die Frau, durch einen Sprung, als ob sie vom Wahnsinn erfaßt worden wäre, im Wasser. Er besann sich keinen Augenblick und sprang ihr nach. Leute, die den Doppelsprung mit angesehen, eilten herbei, um Hülfe zu leisten. Doch sie kamen zu spät; denn die Frau, eine vortreffliche Schwimmerin, hatte ihren Mann bereits an's Ufer gebracht, und indem sie ihm und sich das Wasser von den Kleidern schüttelte, rief sie voll Jubel: „Er liebt mich! Er ist mit Lebensgefahr für mich in's Wasser gesprungen ohne schwimmen zu können!“

Humoristisches.

* (Diensteifer.) Doktor: (zur Kranken.) bitte, Ihre Zunge sehen zu lassen. Johann: Gnädige Frau wenn Sie das anstrengt so will ich für Sie dem Herrn Doktor die Zunge zeigen. 11

* (Ungerechte Gerechtigkeit.) Gefangener in Eisen: Verfluchte, gottserbärmliche, miserable Gerechtigkeit! Eisen habens mir angehängt und mein gestohlenen Silber habens mir genommen. 12

Zweisilbiges Worträthsel.

Zwei Silben rufen unummunden
Die Zahlung zu in größter Eil;
Doch hast du sie in eins verbunden,
Bedeutet sie das Gegentheil

Waiblingen. Fruchtpreise vom 4. Novbr. 1865.			
Dinkel	4 fl. 12 fr.	3 fl. 31 fr.	2 fl. 30 fr.
Haber	3 fl. 21 fr.	3 fl. 15 fr.	3 fl. 12 fr.
K e r n e n: 5 fl. 30 fr.			

Gesammt-Erlös 643 fl. 8 fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel
nach Durchschnittspreisen berechnet:

	D i n k e l.	H a b e r.
bester	165 Pfd. 5 fl. 48 fr.	174 Pfd. 5 fl. 38 fr.
mittel	149 Pfd. 5 fl. 14 fr.	167 Pfd. 5 fl. 25 fr.
geringste	142 Pfd. 5 fl. 2 fr.	161 Pfd. 5 fl. 14 fr.

(Wiederholt wegen einem Druckfehler in der letzten Nummer.)

W a i b l i n g e n. Brodpreise vom 1. Novbr. 1865.

2 Pfund weißes Brod bei sämmlichen Bäckern der Stadt	7 fr.
4 Pfund schwarzes Brod bei Klingler	10 fr.
Häupfermann, Schwegler, Breyer	11 fr.
Holzwarth, Kauffmann, Pfander, Fuchslocher, Mergenthaler, Reinhardt, Bausch, Kang, Pfeleiderer, Grieb, Köhl,	12 fr.
2 Kreuzerwecken bei sämmlichen Bäckern der Stadt	10 Stk.

Frankfurter Cours vom 8. Novbr. 1865.

Pistolen	9 fl. 46—47 fr.
Preuß. Friedrichs'dor	9 fl. 56—57 fr.
Holl. 10 fl. Stück	9 fl. 50 $\frac{1}{2}$ —51 $\frac{1}{2}$ fr.
Ducaten	5 fl. 35—36 fr.
20 Frankenstücke	9 fl. 27 $\frac{1}{2}$ —28 $\frac{1}{2}$ fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 53—55 fr.